

# Erste Spuren vom Hof Ehrenzell

Detlef Hopp

2012 bis Anfang 2013 fanden südlich der Frohnhauser Straße, in dem im Stadtteil Altendorf gelegenen Gewerbegebiet Westendhof Bodeneingriffe statt. Diese wurden archäologisch begleitet, da sie auch das Areal des ehemaligen Oberhofes Ehrenzell betrafen.

Während bisher bei den Arbeiten im 3. Bauabschnitt des Berthold-Beitz-Boulevards zwischen Frohnhauser Straße und B 224 – mit Ausnahme von Fundamenten der Krupp-Gussstahlfabrik – kei-

ne archäologischen Relikte zutage traten, konnten anlässlich der Neubebauung westlich der Straße Westendhof im Jahr 2012 solche Spuren dokumentiert werden. Auf dem betreffenden Areal (Abb. 1) wurde der Oberboden bis auf eine Tiefe von max. 1,60 m entfernt. Mehr als zwei Drittel der Baugrube waren durch die Vorkriegsbebauung bereits tiefgründig gestört. Nur an der Ostseite war ein schmaler Streifen erhalten geblieben, in dem sich zunächst in ca. 1,40 m Tiefe Reste von zwei Zie-



1 Essen. Plan der Untersuchung.



**2** Essen. Der einzig sicher mittelalterliche Befund: St. 5.

gelmauern des 19./20. Jahrhunderts (St. 2 und 3) fanden. Dabei bestand St. 2 aus Ziegeln mit dem Format  $25 \times 12 \times 6$  cm, die in einen harten Kalkmörtel gesetzt waren, für St. 3 – mit Ziegeln der Maße  $24 \times 12 \times 6$  cm – war Zementmörtel verwendet worden. Von St. 3 geschnitten und unterhalb von St. 2 wurde der mögliche Rest eines Feldbrandofens (St. 4) freigelegt, dessen Nord-Süd-Ausdehnung ca. 5,00 m und erhaltene West-Ost-Ausdehnung ca. 3,50 m maß. Zusätzlich gelang es, etwas weiter nördlich, im Profil eines Kanalschachtes, in ca. 1,40 m Tiefe eine mittelalterliche Grube zu beobachten (St. 5; Abb. 2), in der reichlich Holzkohle und Rotlehm enthalten war. Sie lag unterhalb der alten Oberfläche des 19. Jahrhunderts (?) eingetieft in das Kolluvium und war etwa 0,80 m breit und noch 0,40 m tief erhalten. Datierende Funde fehlen, doch eine Holzkohleprobe aus dieser Grube, die im Leibniz-Labor für Altersbestimmung und Isotopenforschung Kiel untersucht wurde, erbrachte die Datierung: calAD 944–1016 (70,8 %)! Ältester Fund der Untersuchung ist dagegen eine frühneuzeitliche Wandungsscherbe Siegburger Art. Das o. g. Areal liegt auf dem Gebiet des ehemaligen Oberhofes Ehrenzell. Otto I. schenkte die *curtis Erenzell* (HSTA Essen Urk. 4. MGH. DO I 325, a 966 März 1.), die im Siedlungsraum der Brukterer lag, am 1. März 966 den Essener Stiftsdamen und deren Pröpstin. Die  $^{14}\text{C}$ -Datierung der o. g. Probe aus St. 5 fügt sich demnach hier anscheinend problemlos ein. Es ist auch möglich, dass dieser Hof bereits in der Karolingerzeit existierte. Archäologische Hinweise dafür fanden sich aber bisher noch nicht. Doch könnte Ehrenzell (auch *Ericseli*, *Erincsele*, *Erintsil*, *Irincsel* oder *Erentzel*) möglicherweise zu den in den Sachsenkriegen herrenlos gewordenen Höfen gehört haben, die später von Karl dem Großen an Angehörige des sächsischen Adels vergeben

wurden. Gesichert ist, dass bereits Liutolf (gest. 957), Sohn Otto I., den Hof seiner Tochter Mathilde (geb. 949) übereignete. Zum Hof gehörten zeitweilig bis zu 64 Unterhöfe. Knapp zwei Drittel davon fielen im Mittelalter in die „Dreibauerschaft“ Frohnhausen, Altendorf und Holsterhausen. In der großen Vogteirolle des Grafen Friedrich von Isenberg-Altena werden unter „Ehrenzell“, das hier wohl mit „Holsterhausen“ gleichzusetzen ist, neun Höfe aufgezählt. Der Hofesverband Ehrenzell bestand rechtlich noch bis zur Säkularisation des Stiftes in Essen 1803. Hofgebäude existierten allerdings schon seit der Mitte des 18. Jahrhunderts nicht mehr. Doch bestand, angeblich auf der Solstätte (!) des ehemaligen Oberhofes, seit der Mitte des 18. Jahrhunderts eine neu errichtete Kate. Dieses Gebäude existierte auch in den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts auf dem Gelände, das ab 1850 Johann Eberhard Thol, genannt Philippsenburg, gehörte. Der Besitz ging 1868 an A. Krupp über, das Haus wurde 1880 abgerissen. Später standen in diesem Areal Werksbauten der Firma Krupp.

Nach diesen Überlegungen stehen die bei den Untersuchungen gefundenen St. 2 und 3 wahrscheinlich mit der Krupp'schen Gusstahlfabrik in Verbindung. Anfang des 20. Jahrhunderts befand sich hier u. a. die sog. Federwerkstatt. St. 4 kann evtl. mit dem Thol'schen Hof in Zusammenhang gebracht werden. Die zu erschließende, relativ geringe Größe des Feldbrandofens lässt vermuten, dass dieser nicht zu den Krupp'schen Werken gehörte. Ergänzend sei aber angefügt, dass sich südlich von St. 4 bereits 1874 in Kartenwerken des Historischen Archivs Krupp, ein Steinschuppen und ein weiteres Gebäude verzeichnet finden.

Aus der Zeit des Hofes Ehrenzell stammen St. 5 und einige der geborgenen Streufunde. Dies ist der erste archäologische Nachweis dieses historisch überlieferten Hofes.

#### Literatur

P. Derks, Die Siedlungsnamen der Stadt Essen. Sprachliche und geschichtliche Untersuchungen. Essener Beiträge 100, 1985, 183. – E. Dickhoff, Essen. Hof- und Flurnamen im Spiegel der Essener Straßennamen (Essen 1971) 35. – E. Geyer, Altendorf. Vermutungen über die Entstehung einer bäuerlichen Siedlung im Bereiche des Oberhofes Ehrenzell. Das Münster am Hellweg 10, 1957, 117. – U. Küppers-Braun, Macht in Frauenhand. 1000 Jahre Herrschaft adeliger Frauen in Essen (Essen 2002) 22.

#### Abbildungsnachweis

1–2 D. Hopp/Institut für Denkmalschutz und Denkmalpflege/Stadtarchäologie Essen.